

GWPER

PERSÖNLICHE GERECHTE-WELT-SKALA

Autoren	Claudia Dalbert
Quelle	Dalbert, C. (1999). The world is more just for me than generally: About the Personal Belief in a Just World Scale's validity. <i>Social Justice Research, 12</i> , 79-98.
Vorgänger-/ Originalversion	Originalversion
Anwendungsbereich	Die GWPER kann bei Probanden ab ca. 10 Jahren eingesetzt werden (Dalbert, 2000; Goch, 1998). Der Fragebogen ist zur Anwendung in der Gerechtigkeitsmotivforschung sowie in der Forschung zu Gerechtigkeitsüberzeugungen, zur Bereitschaft zu prosozialen Handlungen, zu Bewältigungsverhalten u.v.m. geeignet (siehe Dalbert, 2001).
Bearbeitungszeit	Bei der GWPER handelt es sich um ein äußerst ökonomisches Instrument, das in 5 Minuten zu bearbeiten ist.
Kurzbeschreibung	Selbstbeurteilungsverfahren mit sieben Items zur Erfassung des persönlichen Glaubens an eine gerechte Welt.
Theoretischer Hintergrund	Je mehr sich die Gerechtigkeitsmotivforschung auf den Bereich der seelischen Gesundheit konzentrierte, desto wichtiger wurde eine Differenzierung zwischen einem allgemeinen und einem persönlichen Gerechte-Welt-Glauben. Lerner und Miller (1978) haben für diese Trennung argumentiert, aber auch andere haben eine solche empfohlen (Furnham & Procter, 1989; Hafer & Olson, 1993). Je persönlicher eine Ungerechtigkeits-erfahrung ist, desto belastender ist sie, desto mehr wird sie geleugnet: Ungerechtigkeit und Benachteiligung wird in der eigenen Gruppe stärker geleugnet als in anderen Gruppen (Dalbert & Yamauchi, 1994), die eigene Diskriminierung wird stärker geleugnet als die der eigenen Gruppe (Taylor et al., 1990), und die eigene übertragende Gerechtigkeit wird betont (Farwell & Weiner, 1996; Messick et al., 1985). Als Konsequenz sollte der Glaube an eine im allgemeinen gerechte Welt von dem Glauben in das eigene gerechte Schicksal getrennt werden, und Menschen sollten stärker an eine persönliche gerechte Welt glauben als eine im allgemeinen gerechte Welt. Schließlich sollte der persönliche im Vergleich zum allgemeinen Gerechte-Welt-Glauben wichtiger zur Vorhersage der seelischen Gesundheit, der Bewältigung und der eigenen Bemühungen um Gerechtigkeit sein.
Aufbau und Auswertung	Die GWPER umfasst sieben Items. Jedes Item ist auf einer sechsstufigen Antwortskala mit Abstufungen von „stimmt genau“ bis „stimmt

Gütekriterien

überhaupt nicht“ zu beurteilen. Skalenwert ist der Mittelwert über die sieben Items.

Objektivität: Die GWPER ist in ihrer Durchführung und Auswertung standardisiert und deshalb als objektiv einzuschätzen.

Stabilität: Die Test-Retest-Korrelationen in einer Stichprobe von GymnasialschülerInnen ($n = 215$, 9. bis 12. Klasse) betrug für einen Zeitraum von 5 bis 8 Monaten $r = .58$, $p < .001$.

Reliabilität: Die GWPER erwies sich in sieben Studien als homogen. Cronbachs Alpha variierte zwischen $\alpha = .82$ und $\alpha = .91$ (Dalbert, 1999; Stöber 2002). In einer bezüglich Alter, Geschlecht und Lebenslage heterogenen Gesamtstichprobe von $N = 818$ Deutschen betrug die $\alpha = .86$ und die Trennschärfen variierten zwischen $r_{it} = .46$ und $r_{it} = .76$.

Faktorielle Validität: In drei Untersuchungen an insgesamt 585 Personen konnten mittels Faktorenanalyse über die Items der Allgemeinen und Persönlichen Gerechte-Welt-Skala jeweils 2 Faktoren identifiziert werden, auf denen die Items der beiden Skalen in perfekter Einfachstruktur luden (Dalbert, 1999).

Diskriminante Validität: Die GWPER war diskriminant valide gegenüber dem allgemeinen Glauben an eine gerechte Welt (Dalbert, 1999).

Konstruktvalidität: Die Konstruktvalidität der GWPER wird durch ihre signifikanten Beziehungen zu Wohlbefinden, Selbstwert und eigenem Gerechtigkeitsstreben (Dalbert, 1999) sowie mit schulspezifischen Gerechtigkeitswahrnehmungen (Dalbert, 2000; Dalbert & Maes, 2002) und Gerechtigkeitswahrnehmungen von jugendlichen Straftätern (Otto & Dalbert, 2002) belegt.

Normen

Für die GWPER liegen keine Normen vor.

Literatur

- Dalbert, C. (1999). The world is more just for me than generally: About the Personal Belief in a Just World Scale's validity. *Social Justice Research, 12*, 79-98.
- Dalbert, C. (2000). Gerechtigkeitskognitionen in der Schule. In C. Dalbert & E.J. Brunner (Hrsg.), *Handlungsleitende Kognitionen in der pädagogischen Praxis* (S. 3-12). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Dalbert, C. (2001). *The justice motive as a personal resource: Dealing with challenges and critical life events*. New York: Plenum Press.
- Dalbert, C. & Maes, J. (2002). Belief in a just world as personal resource in school. In M. Ross & D.T. Miller (Eds.), *The justice motive in everyday life* (pp. 365-381). Cambridge UK: Cambridge University Press.
- Dalbert, C. & Yamauchi, L. (1994). Belief in a just world and attitudes toward immigrants and foreign workers: A cultural comparison between Hawaii and Germany. *Journal of Applied Social Psychology, 24*, 1612-1626.

- Goch, I. (1998). *Entwicklung der Ungewißheitstoleranz. Die Bedeutung der familialen Sozialisation*. Regensburg: Roderer.
- Farwell, L. & Weiner, B. (1996). Self-perception of fairness in individual and group contexts. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 22, 868-881.
- Furnham, A. & Procter, E. (1989). Belief in a just world: Review and critique of the individual difference literature. *British Journal of Social Psychology*, 28, 365-384.
- Hafer, C.L. & Olson, J.M. (1993). Beliefs in a just world, discontent, and assertive actions by working women. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 19, 30-38.
- Lerner, M. J. & Miller, D.T. (1978). Just world research and the attribution process: Looking back and ahead. *Psychological Bulletin*, 85, 1030-1051.
- Messick, D. M., Bloom, S., Boldizar, J. P. & Samuelson, C. D. (1985). Why are we fairer than others? *Journal of Experimental Social Psychology*, 21, 480-500.
- Otto, K. & Dalbert, C. (2002). *Belief in a just world and its functions for young prisoners*. Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg, unveröffentlichtes Manuskript.
- Taylor, D. M., Wright, G. C., Moghaddam, F. M. & Lalonde, R. N. (1990). The personal/group discrimination discrepancy: Perceiving my group, but not myself, to be a target for discrimination. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 16, 254-262.
- Stöber, J. (2002) *Skalendokumentation Persönliche Ziele von Schülerinnen*. Hallesche Berichte zur Pädagogischen Psychologie, 3.

WWW-Ressourcen

<http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/ppsych/instd1.htm>

Autor des Beitrags

Prof. Dr. Claudia Dalbert, Dipl.-Psych.
 Martin-Luther-Universität
 Institut für Erziehungswissenschaften
 Abteilung Erziehungspsychologie
 Franckeplatz 1, D-06110 Halle
 eMail: dalbert@paedagogik.uni-halle.de